



CHRISTOPH MALIN
Mitglied/Mitgründer
Bundeslehrteam MTB ÖAV,
Mitgründer Nordketten Singletrail,
Innsbrucker Vertreter,
MTB-Filmmacher, 20 Jahre
Consultant Fahrradindustrie, Medien
und Tourismusentwicklung MTB und
E-MTB, Manager Simplon,
Bergführer E-MTB- Werksteam,
Tester und freier Redakteur
E-MTB-Magazin

E-Bike-Technik & Strategien für sicheres E-Biken im Gebirge

Das E-Mountainbike (E-MTB) ist dabei, den Bikesport umzukrempeln! Aus einem elitären Sport für wenige wird derzeit ein Breitensport mit allen Vor- und Nachteilen. Dass durch die gesteigerte Zahl an Bikern mehr Unfälle passieren, ist klar. Was macht das E-MTB anders, und wie ist man damit sicher im Gebirge unterwegs? – Eine Analyse.

Die E-MTB-Welle rollt nicht nur heran, sie ist längst da. Das elektromotorisierte „Stromrad“ ist in den Bergen mittlerweile viel unterwegs und oft zu sehen. Sei es um lange Bike- und Ski-Hüttenhatscher zu verkürzen, als Transportmittel mit Kinderanhänger, Tourenschaukel mit einem großen Aktionsradius oder als Sportgerät für Trailtraining rauf wie runter.

Immer mehr MTB-Umsteiger, Wiedereinsteiger, aber auch Neueinsteiger haben den Spaß der leise auf dicken Reifen dahinrollenden Bikes entdeckt, das Eintrittsalter in den E-MTB-Sport sinkt dabei seit 2017 spürbar in Richtung 40-Jährige. Das E-MTB ist in der Mitte der Bikeszene angekommen und verkauft sich blendend. Wer ein neues Bike kauft, kauft mittlerweile zu 95 % ein E-MTB, „weil’s eh wurscht ist“, sagt Thomas Kluge vom Radstudio Innsbruck. „Die Leute schätzen den Komfort, die große Reichweite und die exakte Trainingssteuerung.

Die kleine Abendrunde nach einem langen Arbeitstag ist keine Schinderei mehr, sondern richtig spaßig“, so Kluge.

Über 70 % des globalen Umsatzes erzielt eine der drei größten Bikefirmen der Welt mittlerweile mit E-Bikes, und auch von mittleren und kleineren Playern in Europa hört man Ähnliches. Unmotorisierte „klassische“ Bikes laufen bei den Herstellern „so“ weiter und werden von den E-Bike-Verkaufszahlen teilweise subventioniert. In den USA, lange MTB-Primus des internationalen Marktes, ist der klassische MTB-Markt stark rückläufig, das E-MTB fängt dort die Verkäufe aber noch nicht auf, da es je nach Bundesstaat teilweise erhebliche gesetzliche Hürden gibt und das Pedelec 25, wie wir es kennen, erst 2018 in den USA anerkannt wurde. Anders in Europa, wo in fast allen Ländern der EU das E-MTB seit den letzten Jahren unaufhaltsam boomt. Zur branchenführenden Eurobike-Messe „Modelljahr 2020“, die 2019 wieder in Friedrichshafen stattfindet, werden über 20 Motorenhersteller-

Zulieferer erwartet. Die Branche brummt wie schon lange nicht mehr. Die Stimmung ist sehr gut.

Dass steigende Verkaufszahlen natürlich zu einer erhöhten Präsenz von Bikern in den Bergen der Voralpen oder am Alpenhauptkamm führen, ist auch klar. Doch bei weitem nicht alle E-Tourenbiker, darunter vor allem Neu- und Quereinsteiger (beispielsweise Motorradfahrer), verfügen überhaupt über das Basiswissen, um eine E-MTB-Tour im (Mittel-)Gebirge sicher und genussvoll durchzuführen.

„Dabei wären E-MTB-Fahrtechnikkurse auch für ‚alte Hasen‘ absolut sinnvoll“, sagt Hannes Silbernagel, Südtiroler Mountainbike-Guide und Inhaber der Mountainbike Academy Lana bei Meran. Auf über 90 % schätzt Hannes den Anteil an E-MTB-Tourenfahrern, -Genussfahrern und -Hobbyfahrern, die mit ihm die Schönheit der Dolomiten erkunden...